

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

37 (27.3.1897) Beilage zum Landboten

) Ueber Kunstlicht. *)

Das Kunstlicht hat den Zweck die Finsternis, welche sich nachts rund um uns einstellt, künstlich zu erleuchten. Die einfachste Art der Erleuchtung ist die, daß man ein Stück harzreiches Tannenholz (einen Rienspan) anzündet, eine Beleuchtungsart, wie sie wahrscheinlich auch zuerst von den Griechen angewendet wurde. Die auf solche Weise erzeugte Flamme ist aber sehr rauchend, und es war deshalb ein großer Fortschritt, als man Del oder Talg zur Beleuchtung benutzen lernte. Der Talg, ebenso Stearin, Paraffin, Wachs u. s. w. werden gewöhnlich in Form von Rollen, Kerzen genannt, zur Beleuchtung verwendet. Der darin befindliche Docht hat den Zweck, den geschmolzenen Leuchtstoff der Flamme zuzuführen. Der Docht in den gewöhnlichen Talglichtern verbrennt dabei nicht, weil es demselben im Innern der Flamme an Luft fehlt, er verkohlt vielmehr nur und muß deshalb von Zeit zu Zeit abgeschnitten werden. Dies ist nicht notwendig bei den Stearin- und Paraffinkerzen, da hier der Docht geflochten und nicht bloß gedreht ist und infolge dessen das gekrümmte Ende desselben am Rande der Flamme bei genügendem Luftzutritt vollständig verbrennen kann. Aus demselben Grunde wie bei den Kerzen, ist auch bei den flüssigen Oelen ein Docht notwendig. Seit 1860 wird von den Oelen vorzugsweise Petroleum oder Steinöl verwendet, das sich durch leichte Entzündlichkeit und bedeutende Leuchtkraft auszeichnet. Da bei all den genannten Leuchtstoffen es immer nur die aus denselben entstehenden Gase sind, welche brennen (was sich z. B. leicht am Dachte einer solchen ausgelöschten Kerze zeigen läßt), so kam man im Laufe der Zeit auf den Gedanken, solche Gase direkt in großer Menge herzustellen und in Röhren nach den zu erleuchtenden Räumen zu leiten. So entstand die Leuchtgasfabrikation. Ausgangsmaterial bei derselben sind gewöhnlich die Steinkohlen. Im Kleinen können wir aus letzteren Leuchtgas erhalten, indem wir die Kohle in einer Retorte aus schwer schmelzbarem Glase sehr stark erhitzen und das entweichende Gas in einer Vorlage abföhlen. In letzterer sammeln sich dann die Nebenprodukte Ammoniakwasser und Theer an, während in der Retorte Koks zurückbleibt, lauter Produkte, die für die Industrie sehr wertvoll sind; so werden z. B. aus Theer Benzin, Carbonsäure und die prächtigen Anilinfarben gewonnen.

Um nun zu erfahren, welche chemischen Veränderungen ein Gas bei seiner Verbrennung erleidet, kann man am einfachsten von den Grundstoffen, aus denen das Wasser besteht, ausgehen. Letzteres wird durch den elektrischen Strom in zwei verschiedene Gase, Wasserstoff und Sauerstoff, zerlegt, von denen das eine, nämlich der Sauerstoff, selbst nicht brennbar ist, aber das Brennen lebhaft unterhält, während der Wasserstoff mit schwach leuchtender Flamme verbrennt und bei der Verbrennung wieder Wasser liefert; folglich muß er sich dabei mit Sauerstoff, der sich auch in der Luft findet, vereinigt haben. Ähnlich verhält es sich mit jedem andern brennbaren Gase; stets tritt, wenn dasselbe verbrannt wird, eine Verbindung desselben oder seiner Bestandteile mit dem Sauerstoff der Luft ein. Ohne letztere ist eine Verbrennung der bei der Beleuchtung in Betracht kommenden Gase nicht

*) Vorstehende im Auszug wiedergegebene Abhandlung bildete das Thema eines vom Vorstand der Realschule, Herrn Professor Jost kürzlich im Lokale des hiesigen Gewerbe- und Industrievereins (Gasthaus zum Wären) gehaltenen Vortrags. Das lebhafteste Interesse, mit welchem die zahlreiche Zuhörerschaft dem etwa zweistündigen Vortrage folgte, wurde wesentlich erhöht durch eine Reihe vorzüglich gelungener Experimente zur Erzeugung der hier aufgeführten Gasarten mit ihren Begleitererscheinungen. Der Herr Vortragende hat sich hierdurch des wärmsten Dankes der Versammlung verdient gemacht, welcher denn auch am Schlusse in überzeugendster Weise zum Ausdruck gelangte.

möglich, so geht z. B. eine brennende Kerze in reinem Wasserstoff sofort aus. Eine Flamme ist somit ein brennender Gasstrom; soll dieselbe aber zur Erleuchtung benützt werden, so muß sie genügende Leuchtkraft besitzen, die der Flamme dadurch verliehen wird, daß feste Körper in derselben glühen. Die an sich schwach leuchtende Wasserstoffflamme leuchtet z. B. sehr stark, wenn der Wasserstoff, bevor man ihn anzündet, über Sigroindämpfe strömt und sich dort mit Kohlenwasserstoffen sättigt. Diese Verbindungen werden in der Flamme zerlegt, und der in feinsten Verteilung ausgeschiedene Kohlenstoff (Ruß) glüht und bedingt das Leuchten der Flamme. An der Flamme einer Kerze sind 4 Teile zu unterscheiden, der den Docht umgebende dunkle Teil besteht aus nicht brennenden Kohlenwasserstoffgasen, die sich leicht durch eine Glasröhre aus der Flamme heraus leiten lassen und dann bei Berührung mit Luft angezündet werden können. Um diesen innersten Teil herum liegt ein gelber Mantel. Hier werden die aus dem Stearin in Folge der Hitze entstandenen Kohlenwasserstoffe in Wasserstoff und Kohlenstoff (Ruß) zerlegt, der Wasserstoff brennt dann und letzterer glüht in der Flamme und bedingt so das Leuchten derselben. Im äußersten Flammensaume verbrennt der ausgeschiedene Kohlenstoff vollständig zu Kohlenäure, weshalb hier die Flamme nicht leuchtet, aber die größte Hitze erzeugt. Der untere Rand der Flamme besitzt bekanntlich eine bläuliche Farbe, die davon herrührt, daß hier, durch die Kerze selbst verhindert, nicht genügend Luft zutreten kann, und infolge dessen der Kohlenstoff nur zu Kohlenoxyd verbrennt, einem Gase, das in jedem Ofen bei gehindertem Luftzutritt entsteht und das, wenn es sich der Zimmerluft mitteilt und eingeatmet wird, sehr schädlich auf die Atmungsorgane einwirkt. Die Leuchtkraft des Leuchtgases beruht auf ähnlichen Vorgängen wie bei der Kerze. Da aber in den letzten Jahren das Leuchtgas im elektrischen Lichte einen gefährlichen Konkurrenten erhalten hat, mußte man darauf bedacht sein, falls das Leuchtgas diese Konkurrenz aushalten sollte, dessen Leuchtkraft immer mehr zu steigern, was in letzter Zeit durch die Auerischen Glühstrümpfe vorzüglich erreicht worden ist. Es sind dies strumpfartige Gewebe aus Baumwollfasern, die mit den Sauerstoffverbindungen (Oxyden) sehr seltener Metalle wie Lanthan, Didym, Cer und besonders Thorium gesättigt sind, lauter Körper, die im stark erhitzten Zustande lebhaft glühen und daher ein intensives Licht ausstrahlen. Ähnlich verhält es sich mit dem besonders zu photographischen Aufnahmen vielfach verwendeten Magnesium; auch hier bedingt das durch die Verbrennung entstehende Oxyd dadurch, daß es in der Flamme glüht, die große Leuchtkraft derselben. Da zum Brennen eines Gases immer der Sauerstoff der Luft notwendig ist, so kann reines Gas nur an der Deffnung der Brenner sich entzünden. Befindet sich aber in einem Zimmer zufällig ein Gemenge beider Gase, so tritt beim Anzünden eine heftige Explosion ein, ähnlich wie bei einem Gemisch aus Wasserstoff und Sauerstoff (Knallgas.)

) Verschiedenes.

— In St. Ugen bei Heidelberg hat in der Nacht von Sonntag auf Montag zwischen dortigen Burschen eine Schlägerei stattgefunden, wobei der 22 Jahre alte Cigarrenmacher Flicke derart mit einem Holzschleife auf den Kopf getroffen wurde, daß er seinen Verletzungen inzwischen erlegen ist.

✓ Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung in Heilbronn. Die Bauten für die in den Monaten Mai bis September hier stattfindende Ausstellung sind nunmehr so weit hergestellt, daß sich aus ihnen ein Bild von der künftigen Gestaltung und Größe der

Ausstellung machen läßt. Können wir auch mit den Welt- und Landesausstellungen in Bezug auf die Größe der erbauten Fläche nicht konkurrieren, so sind die Hallen für eine Ausstellung, die sich engere Grenzen gezogen hat, doch immerhin sehr bedeutend. Die überbaute Fläche beträgt allein ca. 8000 Quadratmeter, wozu noch schöne Anlagen und offene, ebenfalls zu Ausstellungszwecken benützte, größere Plätze kommen. Ein Hauptgewicht wird auf ausreichende Beleuchtung der Ausstellung in den Abendstunden gelegt werden, so daß Klagen, wie sie bei vielen größeren Ausstellungen über Mangel an Licht laut geworden sind, in Heilbronn nicht vorkommen werden.

— Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich auf dem Artillerie-Schießplatze in Nîmes (Frankreich). Zwei Soldaten wollten eine Granate, die sie gefunden hatten, öffnen; plötzlich explodierte das Geschos und die beiden Soldaten wurden von den Splintern in entsetzlicher Weise verwundet. Dem einen wurden beide Hände abgerissen, dem andern ein Fuß buchstäblich zermalmt. Der erste stürzte trotz der furchtbaren Schmerzen, die ihm die Verletzungen verursachten, davon, um Hilfe zu holen, aber bevor er noch die Kaserne erreicht hatte, fiel er vom Blutverlust erschöpft, bewußtlos nieder und starb wenige Stunden darauf. Sein verwundeter Kamerad wurde erst am andern Morgen in einem jammervollen Zustande aufgefunden und nach dem Spital gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— In Arlington (Nordamerika) ist durch einen Sturm eine Kinderbewahranstalt zerstört worden. 13 Kinder wurden getötet, viele verwundet.

— (Grob.) Frau (die beim Kaufen an Allem herummafelt): „Nein — ich werde doch von einem Kaufe absehen müssen. Ihre Gänse sind ja so furchtbar mager und mein Mann mag eine Gans nur, wenn sie fett ist!“ — Verkäuferin: „Nun, bei Ihnen scheint er 'ne Ausnahme gemacht zu haben!“

Bernichtet die Raupen! so lautet gerade jetzt im März, wo die beste Zeit dazu ist, die Laosung für unsere Landwirte. Die zwischen den Zweigen hängenden dünnen, zusammengeklebten Blätter bilden die Raupennester. Man hole nur ein solches Blattbüschel herunter, bringe es an den warmen Ofen und man wird sehen, wie dann mindestens zwanzig Raupen in kurzer Zeit herausmarschieren. Also jetzt abschneiden und verbrennen, es kann nicht oft genug empfohlen werden.

Die demnächstige Gestaltung der Witterung, welche sonst fast so genau vorher zu sagen wußte, ist eine Quelle der Beunruhigung für die Damen, bezügl. Wahl ihrer Toiletten. Da giebt es denn nichts Besseres, als ein Abonnement auf die elegante „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerbunnet, Verlag John Henry Schöwerin, Berlin W. 35, welche mit jeder 14tägigen Nummer alle Neuheiten der Saison in solcher Fülle bietet, daß man der Witterung gemäß, vornehm und chic gekleidet sein kann, wozu die herrlichen Moden-Gesamtbilder, die jetzt bedeutend vergrößerten, farbenprächtig gen Modenbilder, der große, doppelseitige Schnittmusterbogen (zu jeder 14tägigen Nummer) und die jetzt eingeführte Lieferung von **Gratis-Schnitten nach Körpermaß** gegen Vergütung der Selbstkosten, die beste Handhabe bieten. Auch vernunftgemäße Reform- und Sportkleidung, sowie Kindergarderobe bringt „Große Modenwelt“, eine große Extra-Handarbeiten-Beilage mit naturgroßen Vorlagen, dazu mit jeder Nummer eine vorzügliche Belletristik und eine Hausfrauen-Zeitung mit zahlreichen Illustrationen etc., und alles das für nur 1 Mk. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und der Post. **Gratis-Propaganda** durch erstere und den Verlag John Henry Schöwerin Berlin W. 35.

Mannheim, 22. März. (Fettviehmarkt.) Es waren beigetrieben 30 Stück Ochsen, 614 Stück Schmalvieh, 16 Stück Farren, 136 Stück Kälber, 433 Stück Schweine, 54 Stück Milchkühe, 0 Stück Schafe. Die Preise stellten sich pro 100 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 136 Mk., 2. Qual. 130 Mk., Schmalvieh 1. Qual. 124 Mk., 2. Qual. 100 Mk., Farren 1. Qual. 104 Mk., 2. Qual. 100 Mk., Kälber 1. Qual. 140 Mk., 2. Qual. 130 Mk., Schweine 1. Qual. 112 Mk., 2. Qual. 100 Mk., Milchkühe 200—400 Mk., Schafe — Mk. Zusammen 1283 Stück.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 7260. In der Gemeinde Haffelbach ist die Rotlaufkrankheit der Schweine ausgebrochen.

Sinsheim, den 20. März 1897.

Großh. Bezirksamt:
Keim.

Bekanntmachung.

Zu den Frühjahrskontrollversammlungen haben zu erscheinen:
Sämtliche Dispositionsurlauber, Ersatzreservisten, Reservisten, Landwehrmänner ersten Aufgebots der Armee und Marine einschl. der nur Garnisondienstfähigen und Halbinvaliden, sowie die als zeitig unbrauchbar oder auf Reklamation zur Verfügung der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Die Mannschaften der Land- und Seewehr ersten Aufgebots, welche im Spätjahr 1897 zur Land- bzw. Seewehr II. Aufgebots übergeführt werden (Paßbestimmung III Ziffer 12 a), sind vom Erscheinen bei der Frühjahrskontrollversammlung entbunden.

Die Kontrollversammlungen finden statt:

am 8. April 1897 vormittags 8 Uhr in Babstadt (Schloßhof)
für die Gemeinden: Babstadt, Ehrstädt, Bockschaf, Grombach, Haffelbach, Kirchardt, Nergimpfern, Rappenan, Siegelbach, Terschlingen, Untergimpfern;

am 8. April 1897 vormittags 11³⁰ Uhr in Sinsheim (Turnhalle)
für die Gemeinden: Abersbach, Dühren, Eichelbach, Hoffenheim, Reidenstein, Steinsfurt;

am 9. April 1897 vormittags 8 Uhr in Sinsheim (Turnhalle)
für die Gemeinden: Daisbach, Eichersheim, Hilsbach, Sinsheim, Waldangeloch;

am 9. April 1897 vormittags 11 Uhr in Sinsheim (Turnhalle)
für die Gemeinden: Eichelbrunn, Michelsfeld, Reichen, Rohrbach, Weiler, Zuzenhausen;

am 10. April 1897 vorm. 8³⁰ Uhr in Neckarbischofsheim (Alleeplatz)
für die Gemeinden: Erlenbach, Helmstadt, Reichartshausen, Wollenberg;

am 10. April 1897 vorm. 10³⁰ Uhr in Neckarbischofsheim (Alleeplatz)
für die Gemeinden: Barga, Hilsbach, Neckarbischofsheim, Waibstadt.

Die Militärpässe und Führungsaufweise sind mit zur Stelle zu bringen.

Wer zu spät kommt oder unentschuldig wegbleibt (Paßus 12 und 14 des Militärpasses), wird mit Arrest bestraft.

Die Mannschaften haben mit sauber gewaschenen Füßen zu erscheinen.

Bruchsal, den 20. März 1897.

Königliches Bezirks-Kommando.

Nr. 7396. Indem wir vorstehende Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntnis bringen, beauftragen wir die Bürgermeisterämter des Bezirks, dieselbe noch auf ortsübliche Weise öffentlich bekannt zu machen und außerdem den auf entlegenen Höfen wohnenden Mannschaften noch zur besonderen Kenntnis zu bringen.

Sinsheim, den 23. März 1897.

Großh. Bezirksamt:

Keim.

Schwenn.

Großh. Baugewerkschule Karlsruhe.

Das Sommersemester 1897 beginnt am Mittwoch den 21. April d. J. An diesem Tage finden die Aufnahmsprüfungen sowie die Einweisungen in die einzelnen Abteilungen und Klassen statt.

Die Schule besteht aus folgenden 4 Abteilungen:

I. Hochbautechnische Abteilung. Dieselbe hat die Aufgabe, durch systematisch geordneten Unterricht für ihren Beruf auszubilden: **Baugewerkmeister** (Maurer-, Steinbauer- und Zimmermeister), **Bauhandwerker** (Schreiner, Glaser, Schlosser etc.), **staatlich geprüfte Werkmeister, Bauführer und Zeichner.** — Der Unterricht wird in 6 Klassen erteilt; die sechste Klasse wird hauptsächlich auch von denjenigen besucht, welche sich dem staatlichen Werkmeister-Examen unterziehen wollen. Letztere wird nur im Winter geführt. Die Kurse sind halbjährig.

II. Bahn- und Tiefbautechnische Abteilung. Dieselbe bezweckt zunächst die Ausbildung von **Technikern** des mittleren bahn- und tiefbautechnischen Dienstes, sowie von **staatlich geprüften Werkmeistern** (s. Gesetzes- und Verordnungsblatt 1895 Nr. XXVII). Diese Abteilung besteht ebenfalls aus 6 aufeinanderfolgenden Klassen mit je halbjähriger Dauer. Demgegenüber gewähren die unteren Klassen dieser Abteilung den **Bahnmeistern** die zu ihrer theoretischen Prüfung nötige Ausbildung. Auch finden **Bauführer** und **Zeichner** sowie event. auch **Strassen- und Dammmeister** geeigneten Unterricht für ihre berufliche Ausbildung, sobald dieselben den **Aufnahmebedingungen hinsichtlich der Vorbildung und Praxis** entsprechen.

III. Maschinentechnische Abteilung. Diese hat in gleicher Weise **Schlosser, Mechaniker, Maschinentechniker** und **Werkführer** heranzubilden. Bei den Gr. badischen Staatseisenbahnen kann die theoretische Ausbildung der **Werkführer** durch Zeugnisse über den erfolgten Besuch erbracht werden. Der Unterricht wird hier in 4 Klassen mit ebenfalls halbjähriger Dauer erteilt.

IV. Abteilung für Heranbildung der Gewerbelehrer. Die Kandidaten dieses Lehrberufs haben 7 Semester die Anstalt zu besuchen. Für die Absolvierung eines Seminars ist vor dem Eintritt eine mehrwöchentliche praktische Tätigkeit dringend erwünscht, bei allen übrigen wird der Nachweis einer solchen mindestens von der Dauer eines halben Jahres verlangt.

Das **Schulgeld** beträgt für sämtliche Abteilungen pro Semester 30 Mk.; außerdem hat jeder neu eintretende Schüler eine **Aufnahmestage** von 5 Mk. zu entrichten. Das **Unterrichtsmaterial** hat der Schüler selbst zu beschaffen.

Ueber die Aufnahmebedingungen in die verschiedenen Abteilungen giebt § 4 Seite 5 des Programms nähere Auskunft.

Die Anmeldungen können jederzeit schriftlich erfolgen, doch sollen dieselben spätestens 14 Tage vor Beginn des Semesters stattgefunden haben.

Zum Besuche eines Semesters betragen die **Ausgaben** für Kost, Logis und Bedienung in Privathäusern 200—230 Mk., siehe Programm § 11 Seite 28.

Die Abgabe der Programme und Anmeldeformulare erfolgt unentgeltlich.

Karlsruhe, im März 1897.

Die Direktion.

Kircher.

Rosen-Hochstämme

nur vorzügliche Ware in 50 besten Sorten in 3 Größen zu 100, 80 und 60 Pfg. gegen Nachnahme. Bei 10 Stück 10 %, bei 100 Stück 25 % Rabatt.

Fhrh. A. v. Göler'sche Baumschule
zu Sulzfeld in Baden.

Gotthard Lebensversicherungsbank.

Vericherungsbestand am 1. März 1897: 714³/₄ Mill. Mk.
Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134 pCt. der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter: Gg. Eiermann, Sinsheim a. G.

Eduard Schick,

Uhrmacher, Sinsheim

empfehlte sein großes Lager von Neuheiten in

Gold- und Silberwaren,
Granat- u. Korallenschmuck

als passende Konfirmations-Geschenke zu außergewöhnlich billigen Preisen.



Taschen-Uhren

stark in Silber,
Goldrand,
Bügel-Aufzug
15 Mark,

schwächer 12 Mark mit Garantie.
Reparaturen gut und billig.

Klee-Samen

(blau u. dreibl., garantiert seidefrei),

Esparjette,

Wicken,

Saatmais

in neuer keimfähiger Ware

Gebrüder Ziegler.

Nudeln,

Maccaroni und Suppenteig

beste Qualität bei **Hugo Senfert**
am Marktplatz.

Bienen

mit Wohnungen und Stand verkauft
billig wegen Wegzug

D. Wickertsheim,
Hauptlehrer in Helmstadt.

Einen starken, neuen

Jagdswagen

hat billig zu verkaufen

Müller Keller, Reichen.

500 Stück sehr schöne nur ein
Jahr gebraucht

Hopfen-Stangen

steht dem Verkauf aus

Julius Hohenstatt,
Zimmelhäuserhof.

Offene Lehrstelle.

Ein braver Junge, der gute Schulzeugnisse besitzt, kann in der Buchdruckerei hier als Lehrling eintreten.

G. Becker.

Ein ordentlicher Junge kann das **Polster- und Tapezier-Geschäft** unter günstigen Bedingungen lernen.

Wilh. Zindel, Tapezier,
Heidelberg,
Häpplgasse 6.

Ein ordentlicher Junge,

welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann sofort oder bis Ostern eintreten; derselbe bekommt gleich etwas Lohn. Auch findet ein junger **Bäckergeselle**, der erst ausgelernt hat, Stelle bei

Gust. Günther, Eichelbach.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, der Lust hat, die **Wagnerei** gründlich zu erlernen, kann sofort oder bis Ostern in die Lehre treten bei

L. Schöpfer, Siegelbach.

Chilesalpeter,

Thomasmehl,

Kainit

Superphosphat,

Düngersalz

Gebrüder Ziegler.

Anerkannt beste Fabrikate!



Ueberall zu haben!

Johannis- und Stachelbeer-Pflanzen

zweijährig (stark), beste Sorten zur Weinber-itung.

Pflanzte Erdbeerpflanzen

in den neuesten feinsten Sorten sowie **Raffia-Bast**, reinweiß und stark, empfiehlt billigst

Adam Kaufmann,
Handelsgärtnerei u. Samenhandlung.

Eine Partie

Hopfen-Stangen

hat zu verkaufen

Margarethe Schönlauß Ww.